



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Laura Weber, Gabriele Triebel, Kerstin Celina, Mia Goller, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Maximilian Deisenhofer, Christian Zwanziger, Paul Knoblach, Dr. Markus Büchler, Barbara Fuchs, Jürgen Mistol, Stephanie Schuhknecht, Ursula Sowa, Martin Stümpfig** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

**Haushaltsplan 2026/2027;
hier: Keine Kürzungen beim EU-Schulprogramm
(Kap. 08 06 Tit. 683 01)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2026/27 werden folgende Änderungen vorgenommen:
In Kap. 08 06 wird der Ansatz im Tit. 683 01 (EU-Schulprogramm gemäß Art. 23 der Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 – Landesmittel –) für das Jahr 2026 von 5.336,1 Tsd. Euro um 313,9 Tsd. Euro auf 5.650,0 Tsd. Euro erhöht.

In Kap. 08 06 wird der Ansatz im Tit. 683 01 (EU-Schulprogramm gemäß Art. 23 der Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 – Landesmittel –) für das Jahr 2027 von 5.336,1 Tsd. Euro um 313,9 Tsd. Euro auf 5.650,0 Tsd. Euro erhöht.

Begründung:

Das EU-Schulprogramm verfolgt das Ziel, Kinder früh an gesunde Ernährung heranzuführen, indem Kitas und Schulen regelmäßig kostenlos Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte erhalten. Bayern verzeichnet seit Jahren eine zunehmende Anzahl von teilnehmenden Kitas und Schulen. Laut Staatsministerium erhalten im Schuljahr 2025/2026 über 830 000 Kinder Obst und Gemüse und über 420 000 Kinder Milchprodukte. Durch die hohe Nachfrage mussten die vorhandenen Mittel zuletzt auf mehr Einrichtungen verteilt werden. Dazu kommen die Preisanstiege bei Obst, Gemüse und Milchprodukten sowie höhere Energie- und Lohnkosten, was dazu führt, dass Portionsgrößen und Portionenzahlen bereits jetzt stark gesunken sind.

Das EU-Schulprogramm gilt als ein wichtiger Baustein der bayerischen Ernährungsstrategie. Die Staatsregierung betont selbst, dass Ernährungsbildung immer wichtiger wird.

Außerdem ist das EU-Schulprogramm geeignet, regionale Wertschöpfungsketten zu sichern und die ökologischen Ziele des Freistaates zu unterstützen. Ein großer Teil der gelieferten Produkte ist bereits Bio; das Programm ist somit ein wichtiger Baustein zum Erreichen von 30 Prozent Bio in Bayern bis zum Jahr 2030. Darüber hinaus sind über 530 bayerische Lieferanten am Programm beteiligt. Kürzungen wirken sich direkt auf deren Einnahmesituation aus und gefährden ein regionales, nachhaltiges Standbein vieler Betriebe.